

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Sammlung Scherer

Automobilisten an der Schösslistrasse (um 1910): Als Ennetbaden mobil wurde, war sogar ein Tram durchs Dorf geplant (Seite 12).



## Planung

Neues Gesicht für die Goldwand 4

## Schulpflege

Verabschiedung und Begrüssung 8

## Arbeitsort Ennetbaden

Beratungsstelle Suchthilfe AVS 16



Patrizia Bertschi,  
Gemeinderätin

# Danke!

Während 34 Jahren war die Metzgerei Vonarburg für viele EinwohnerInnen von Ennetbaden, aber auch für Auswärtige ein wichtiger Ort im Zentrum. Rund 24 Jahre habe ich in verschiedener Hinsicht von dieser «Institution» profitiert. Wie viele andere Kinder sind auch unsere stolz mit dem Einkaufszettel im Laden gestanden, um alleine einzukaufen und alleine zu bezahlen. Einkaufszettel verloren? Kein Problem – Margrit Vonarburg griff zum Telefonhörer (schliesslich kennt sie ihre KundInnen), und schon war das Problem gelöst.

Unkompliziert ging es auch zu, wenn zu wenig Geld im Portemonnaie war. Dankbar war sicher nicht

nur ich für Tipps, wenn die Kochideen ausgegangen waren. Geduldig und hilfsbereit wurde mir zum x-ten Mal erklärt, wie lange die Kochzeit für diesen Braten oder jenes Fleischstück dauerte. Nicht zu unterschätzen war der Laden als Mittelpunkt für einen Gedankenaustausch, als Möglichkeit, Leute kennen zu lernen. Telefonate erübrigten sich, weil die gesuchte Person auch gerade einkaufte.

Als der Lebensmittelladen im Dorf aufgab, erweiterten Vonarburgs kurzerhand ihr Sortiment. Zusätzlich konnte frau nun auch Milchprodukte, Käse sowie Früchte und Gemüse einkaufen. Der Mittagstisch wurde von Beginn an mit einem Selbstkostenpreis für die Menüs unterstützt. Auch für Sonderwünsche gab es immer offene Ohren. An den Fussballturnieren des Jugendtreffs erhielten die OrganisatorInnen ganz selbstverständlich den Schlüssel

für die Metzgerei, um nötigenfalls Nachschub zu besorgen. Jahrelang sorgten die Metzgersleute für den Nachwuchs, indem sie Lehrlinge ausbildeten. Und, und, und... Nicht vergessen will ich aber auch die Arbeit der jeweiligen Teams in der Metzgerei.

Nach 34 Jahren in Ennetbaden geniessen Margrit und Toni Vonarburg hoffentlich Ihren wohlverdienten Ruhestand in vollen Zügen. Danke!

Patrizia Bertschi,  
Gemeinderätin

Margrit und Anton Vonarburg vor ihrer Metzgerei bei der Schiefen Brücke: Ende Februar war ganz offiziell Schluss.



Bild: Dominik Andreotta



Bild: Peter Kleiner

Der Postweg wird saniert: Einschränkungen für die Fussgänger.

## Aktuelle Bauarbeiten

**Bauarbeiten am Postweg:** Die Bauarbeiten für die Erstellung der Verbindung vom Postweg hinauf zur Parkanlage auf dem Tunnel und dem Parkhaus haben dieser Tage begonnen. Da auf der Böschungsseite mit recht grossen Baumaschinen gearbeitet werden muss – unter anderem ist die Pfahlbohrmaschine für etwa eine Woche wieder da – muss der Fussgängerdurchgang, bzw. der untere Ausgang aus dem Parkhaus, aus Sicherheitsgründen ganz auf die Seite der ehemaligen Post verlegt werden. Dies bedingt, dass die Parkplätze vor den beiden betroffenen Liegenschaften am Postweg während der Bauzeit aufgehoben werden müssen. Am Schluss der Bauarbeiten wird der übrig gebliebene Platz instand gestellt und mit einem neuen Belag versehen. Die ganze Bauphase dauert etwa zwei Monate und wird den Zugang zum Parkhaus massiv einschränken.

Bauherr (Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau) und Bauleitung (Gähler und Partner AG) bedanken sich für das grosse Verständnis, welches den Bauarbeiten entgegengebracht wird.

**Erneuerung Bushaltestelle Oederlin:** Die als Lehnenviadukt ausgestaltete Bushaltestelle Oederlin (talseits der Kantonsstrasse) befindet sich in einem desolaten Zustand. Eine Sanierung ist nicht möglich. Darum muss die ganze

### Gratulationen an Jubilare

Auch im neuen Jahr gratuliert die Gemeindeverwaltung sowie der Gemeinderat den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern – nach folgenden Regeln: Bei Geburtstagen 81–84 und 86–89 gratuliert der Gemeinderat mittels einer Gratulationskarte per Post. Bei runden Geburtstagen wie 80, 90 und 100 Jahre erfolgt eine persönliche Gratulation durch ein Mitglied des Gemeinderates. Bei Geburtstagen 85, 91–99 sowie 101 Jahren und älter erfolgen die Gratulationswünsche persönlich durch die Gemeindekanzlei.

### Pro Senectute dankt

Die Pro Senectute dankt den Ennetbadenerinnen und Ennetbadenern für ihre Grosszügigkeit bei der letztjährigen Herbstsammlung. In der Gemeinde sind mehr als 3500 Franken zusammengekommen. Für die Pro Senectute ist das Sammelergebnis auch «eine Bestätigung für die Arbeit, die Pro Senectute zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erbringt».

Anlage erneuert werden. Die Abbrucharbeiten sind bereits angelaufen, und die Erneuerung ist im Gang. Ziel ist es, diese Sanierung bis zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme der Kern- und Bäderumfahrung (Herbst 2006) abzuschliessen. Mit der Erneuerung der Bushaltestelle wird in diesem Bereiche eine Mittelinsel ausgeführt, um das Queren dieser Kantonsstrasse für die Fussgänger zu erleichtern. Diese Bauarbeiten erfordern, dass über eine Zeit von einigen Monaten der Verkehr mit einer Lichtsignalanlage geregelt werden muss. Die Signalanlage wird aber erst installiert, wenn diejenige beim Portal Goldwand der Umfahrung nicht mehr benötigt wird. Die Gemeinde Ennetbaden bezahlt 60 Prozent (660 000 Franken) an diese Sanierung.



Bild: Dominik Andreotta

Ennetbadener Goldwand über der Limmat: Das Bild wird sich verändern.

## Neues Gesicht für die Goldwand

Der Sondernutzungsplan Goldwand wird konkret. Die Ennetbadener Bevölkerung kann sich jetzt ein Bild machen, wie es zwischen Goldwand-/Badstrasse und Unterer Hertensteinstrasse künftig aussehen soll.

Der letzte Bericht über den Sondernutzungsplan Goldwand (SNP) erschien in der «Ennetbadener Post» im August 2005. Ich erwähnte damals, dass der Gemeinderat auf die Durchführung eines Wettbewerbes verzichtete und im Einverständnis mit den GrundeigentümerInnen das Verfahren des begleiteten Planens mit den Experten Gundula Zach und Meinrad Morger wählte. Dieses Verfahren ist nun abgeschlossen. Wir sind im Begriffe, die Ergebnisse für den ersten Entwurf des SNP zu formulieren und in Plänen festzuhalten.

Zur Erinnerung: Der Perimeter des Planungsgebietes ist begrenzt durch die Goldwand-/Badstrasse bis und mit Schwanen, Rössligasse, Untere Hertensteinstrasse. Bereits vor über einem Jahr haben wir auf Grund der bautechnischen Gegebenheiten entschieden, dass über dem Tunnel keine Häuser gebaut werden, entgegen dem Entwicklungsrichtplan Bäderquartier (ERP).

Die Ergebnisse:

- Längs der Goldwandstrasse, von der Hertensteinstrasse bis zur Liegenschaft B. Müller, sind Ein- höchstens Zweifamilienhäuser geplant, die über die Goldwandstrasse erschlossen werden.
- Die Eigentümer des Nationals werden einen Neubau erstellen, wesentlich grösser als das bestehende Gebäude, unter Einbezug eines

Teiles des Grundstückes der ehemaligen Dependence Hirschen.

- Der Hirschen wird ebenfalls abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.
- Der Hirschenplatz wird neu gestaltet.
- Der Adler bleibt erhalten (neue Gebäude).
- Der teilweise unter Denkmalschutz stehende Schwanen erhält eine neue Nutzung, wird saniert und mit Neubauten hangwärts (Garage, ehemalige Stallungen, Villa Küpfer) erweitert.
- Die Neubauten Hirschen und National werden nicht nur länger, sondern auch höher. Sie nehmen die Krümmung der Limmat auf und setzen einen markanten Akzent längs des Flusses und als Vordergrund des Hanges.
- Folgende Nutzungen sind geplant: Schwanen – Seniorenresidenz; Hirschen – Wohnungen, in den unteren Stockwerken Wellness; National – Wohnungen, untere Stockwerke öffentliche Nutzung und kleine Pflegeabteilung.
- Alle Gebäude mit Ausnahme des Adlers werden rückwärtig erschlossen, die Badstrasse wird zu einer Fussgängerzone mit beschränkter Anlieferung.

Wir hoffen, den SNP-Entwurf im April dem Kanton zur Vorprüfung einzureichen und zur gleichen Zeit das öffentliche Mitwirkungsverfahren durchzuführen. Eine Orientierungsversammlung für die Bevölkerung von Ennetbaden ist auf Anfang April 2006 geplant. Die Ergebnisse der Vorprüfung und des Mitwirkungsverfahrens werden in der definitiven Fassung des SNP Eingang finden. Gleichzeitig muss die gültige Bau- und Nutzungsordnung BNO angepasst werden. Ein noch auszuarbeitender Erschliessungsplan regelt die Landabtretungen, die Durchfahrtsrechte und den Kostenteiler. Im weiteren sieht der Gemeinderat vor, einen Studienwettbewerb durchzuführen für die Gestaltung der Badstrasse bis zur Schiefen Brücke bzw. zum Portal Grendel inkl. Postplatz. Noch offen ist, ob die Stadt Baden mitmacht und die Bäderstrasse einbezieht.

*Dieter Gerber,  
Präsident Arbeitsgruppe SNP Goldwand*

## Wechsel der Militärsektion nach Obersiggenthal

**Hans Balmer** ist nach langjähriger Tätigkeit als Sektionschef von Ennetbaden per 31. Dezember 2005 altershalber von seinem Amt zurückgetreten. Der Gemeinderat dankt Herrn Balmer für seine gute Arbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.



Im Einvernehmen mit der Gemeinde Obersiggenthal erfolgte per 1. Januar 2006 die Zusammenlegung der Militärsektion Ennetbaden mit derjenigen von Obersiggenthal. **Verena Parmar** steht als Sektionschefin ab sofort für militärische Fragen der Militärdienstpflichtigen aus Ennetbaden zur Verfügung.



### Neue Anschrift und Kontaktdaten

Militärsektion Ennetbaden/Obersiggenthal  
Sektionschefin Verena Parmar  
Landstr. 134a, 5415 Nussbaumen b. Baden  
Tel. 056 296 21 24, Fax 056 296 21 19  
einwohnerkontrolle@obersiggenthal.ch

## Hundekontrollmarken 2006

Auf der Gemeindeverwaltung sind die Hundekontrollmarken für das Jahr 2006 eingetroffen. Diese müssen bis Ende Mai 2006 neu auf der Einwohnerkontrolle bezogen werden. Die Kosten pro Hund betragen unverändert 100 Franken und können beim Bezug bar oder mittels EC- oder Postcard beglichen werden. Zusätzlich machen wir Sie darauf aufmerksam, dass neu sämtliche neu geborenen Hunde seit 1. Januar 2006 spätestens 3 Monate nach der Geburt **mit einem Mikrochip gekennzeichnet** werden müssen. Ältere Hunde müssen bis zum 31. Dezember 2006 gekennzeichnet und registriert sein.

*Einwohnerkontrolle Ennetbaden*

### Zu vermieten: 1½-Zimmer-Wohnung in der Altersstiftung Ennetbaden

Per sofort oder n.V. zu vermieten an sonniger, ruhiger Lage **1½-Zimmer-Wohnung** (43 m<sup>2</sup>, Kü, WC/Du, Wohn-/Schlafzi., Balkon). Miete 840 Fr. (NK 115 Fr.), abzügl. allfällige Subventionsbeiträge. Auskunft: Hans Peter Vetsch, Tel. 056 222 60 26.

### Gesucht: Hausverwalter für die Altersstiftung Ennetbaden

Die Altersstiftung sucht einen Hausverwalter für die Alterssiedlung Schöllistr. 54. Er ist Mitglied des Stiftungsrats. Ihm obliegen **folgende Aufgaben:** Vermietung der 12 Wohnungen, Unterhalt der Wohnsubstanz, Förderung des gesellschaftlichen Klimas in der Alterssiedlung. Auskunft: Stiftungsratspräsidenten Fritz Gläser, Tel. 056 222 62 26.

### Verzicht auf Wehrmänner-Entlassung

Mit der Umstrukturierung in der Armee hat sich der Bestand sowie das Alter der Militärdienstleistenden stark reduziert. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass die Nachfrage nach einer offiziellen Entlassung durch den Gemeinderat nicht mehr vorhanden ist. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat beschlossen, die offizielle Entlassung ersatzlos zu streichen.

### Personalveränderung bei der Gemeindepolizei

Mit der Auflösung der Gemeindepolizei und Beginn der Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei Baden ist das Anstellungsverhältnis von **Verena Affolter** per 31. Dezember 2005 beendet worden. Der Gemeinderat und die Verwaltung danken Frau Affolter für die geleistete sehr gute Arbeit und wünschen ihr bei ihrer zukünftigen Tätigkeit bei der Stadtpolizei Baden alles Gute.



Uferweg Limmatau: Auswirkungen des Hochwassers.

## Limmatuferweg: Massive Schäden

Der Limmatuferweg vom Areal Streule bis zum Historischen Museum befindet sich seit einiger Zeit in einem schlechten Zustand. Hervorgerufen durch das Hochwasser vom August 2005 hat sich der Zustand drastisch verschlechtert. Die Stützmauer entlang der Limmat wurde unterspült und der Koffer des Weges ausgeschwemmt. Die Schäden haben ein Ausmass angenommen, das eine umfassende Sanierung unumgänglich macht. Der Gemeinderat hat deshalb einem Ingenieurbüro den Auftrag erteilt, ein Sanierungskonzept in verschiedenen Varianten auszuarbeiten. Nachdem davon ausgegangen werden muss, dass eine Instandstellung Kosten in der Grössenordnung von 200 000 Franken verursachen wird, erfordert dies eine spezielle Kreditvorlage an die Gemeindeversammlung. Nachdem diese Sanierung umgehend an die Hand genommen werden muss, wird das Geschäft der kommenden Gemeindeversammlung vom 1. Juni unterbreitet.

# Ferienjobs für Jugendliche gesucht

Die regionalen Jugendarbeitsstellen organisieren helfende Hände für Haus und Garten, Hütedienst, zum Aufräumen oder zum Einkaufen.

Jede und Jeder erinnert sich bestimmt an die ersten selbstverdienten Franken. Die meisten gingen in den Ferien irgendwelchen Arbeiten nach, um fürs erste Mofa, für das Fahrrad, für eine Stereoanlage oder für modische Kleider zu sparen. Heute wird es für die Jugendlichen immer schwieriger, solche Ferienjobs zu finden, obwohl sicher mancher Haushalt und manch ein Unternehmen ein paar helfende Hände gebrauchen könnte.

Der Frühling kommt immer näher und mit ihm stehen wieder verschiedenste Gartenarbeiten an. Die Sonne spiegelt sich in staubigen Fenstern (oder eben auch nicht mehr...), und auch die restliche Wohnung könnte einen Frühlingsputz gut gebrauchen. Diese Arbeiten benötigen jedoch viel Zeit und manchen Leuten fehlt auch die Lust, sich alleine in Garten- oder Reinigungsarbeiten vertiefen zu müssen. Woher aber eine geeignete, nicht zu teure Hilfskraft nehmen?

Die Jugendarbeitsstellen der Region Baden führen diese beiden Bedürfnisse zusammen und bieten die Regionale Ferienjobbörse an. Bei einer zentralen, durch die JugendarbeiterInnen betreuten Stelle, können Jugendliche zur Mithilfe bei Putzarbeiten im und ums Haus, für Gartenarbeiten, Kellerräumungen, kleine Computerarbeiten, Babysitting, Velo- und Autoputzen etc. angefordert werden. Aufträge können ab sofort unter nebenstehender Telefonnummer angemeldet werden. Jeweils dienstags von 9 bis 11 Uhr und mittwochs von 14 bis 17 Uhr werden Anruferinnen und Anrufer persönlich bedient. Ausserhalb dieser Zeiten besteht die Möglichkeit, die Aufträge auf einen Anrufbeantworter zu sprechen. **Anmeldeschluss ist der 10. März.**

Die Jobbörse wird bereits zum achten Mal zwischen dem **10. und 13. April 2006** durchgeführt. Es werden jeweils bis zu 100 Arbeitsinsätze vermittelt. Schülerinnen und Schüler finden dadurch die Möglichkeit, ein kleineres oder grösseres Sackgeld zu verdienen. Eine Erfolgsstory, die auch dieses Jahr weitergeschrieben werden soll – für die Jugendarbeit der Region, für Schülerinnen und Schüler und für alle ArbeitgeberInnen.

*Martin Leuenberger,  
Jugendarbeit Spreitenbach*

## Kontakt «Ferienjobbörse 2006»

Regionale Ferienjobbörse  
c/o Jugendarbeit Stadt Baden  
Kronengasse 10  
5400 Baden  
Tel. 056 209 19 47  
Fax 056 222 85 76  
diana.rojas@baden.ag.ch



Bilder Pro Juventute

Jugendliche beim Autoputzen: Ein möglicher Ferienjob.

## Verabschiedung der Schulpfleger

Drei Mitglieder der Schulpflege sind Ende letzten Jahres zurückgetreten. Ihnen gebührt Dank für die geleistete Arbeit.

Alles ist im Wandel, dies gilt auch für die Ennetbadener Schulpflege. Durch den Austritt gleich dreier Mitglieder geht zwar ein Teil des Wissens aus zusammen 16 Jahre Schulpflegetätigkeit verloren, wird jedoch durch den Wunsch der neu gewählten Schulpflegethmitglieder, sich mit ihrer Erfahrungen aus anderen Bereichen und ihrer Motivation sich für dieses Amt einzusetzen, teilweise wieder gutgemacht.



**Beat Hermann** trat 1998 in die Schulpflege ein und wurde von Anbeginn weg zum Präsidenten gewählt. In seiner achtjährigen Amtszeit gelang es Beat Hermann dank seinem Führungsstil, seiner zukunftsorientierten Sichtweise, seiner positiven Einstellung Wandlungen gegenüber und seiner Fähigkeit, dies auch weiter zu vermitteln, die Schule Ennetbaden zu einer gut geleiteten und gut ausgebauten Bildungsstätte zu führen, welche für die Ennetbadener Kinder und Lehrkräfte ein modernes und harmonisches Lern- und Lehrumfeld bietet.



**Guiliana Fässler** trat 2002 in die Schulpflege ein und übernahm das Ressort Kindergarten / Unterstufe / Kulturkommission. Während ihrer vierjährigen Amtszeit als Schulpflegerin setzte

sie sich mit viel persönlichem Einsatz und Geduld u.a. für die Institutionalisierung der Fördergruppe für Motorik und Wahrnehmung, Organisation des Umzuges des Kindergartens Grendel an den Gärtnerweg, Neugestaltung der Informationsbroschüre Kindergarten ein.



**Roger Meier** trat 2002 in die Schulpflege ein und betreute während vier Jahren souverän das Ressort Finanzen. In seiner Funktion als Schulpflegethmitglied scheute er sich nie davor, Bestehendes oder Neues zu hinterfragen, wenn es darum galt, den gesetzlichen Grundlagen zu entsprechen.

Die Schulpflege dankt den drei ausgetretenen Schulpflegethmitgliedern für ihr grosses persönliches Engagement in ihren Ressorts und ihr um- bzw. weitsichtiges Wirken als Gremium in den vergangenen Jahren, welches sich u.a. darin zeigt, dass heute: die Schule über eine neue Turnhalle verfügt, ein motivierter Schulleiter und motivierte Lehrpersonen ihre Ämter ausüben und eine gute Grundlage für die neu anstehenden Änderungen im Bildungswesen besteht. Für ihre persönliche und berufliche Zukunft wünscht die Schulpflege den drei ehemaligen Mitgliedern alles Gute und viel Erfüllung!

*Schulpflege Ennetbaden*

# Willkommen: Neu in der Schulpflege



**Elisabeth Widmer** ist 1943 im Kanton Aargau geboren und hat hier die Schulen besucht. Nach dem kantonalen Handelsdiplom hat sie auf dem zweiten Bildungsweg die Eidgenössische Matura

erworben und zunächst drei Semester Sinologie an der Universität Zürich studiert, um dann zu Psychologie und Germanistik zu wechseln und 1983 mit dem Lizentiat abzuschliessen. Nach einer mehrjährigen psychoanalytischen Zusatzausbildung hat sie 1984 in Wettingen eine Praxis eröffnet und arbeitet heute noch, jetzt in Ennetbaden, mit Erwachsenen und Kindern.

Elisabeth Widmer ist seit 1965 verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Sie wohnt seit 1974 in Ennetbaden. In den letzten Jahren verbrachte sie kürzere oder längere Auslandsaufenthalte in Japan, den USA und Mexiko, zusammen mit ihrem Mann, der an Universitäten Psychoanalyse unterrichtete. Sie spricht fließend Italienisch, Französisch und Englisch und versteht Spanisch.

Elisabeth Widmer ist ausserdem Malerin. Ausstellungen in der Schweiz und im Ausland sowie ein im Jahre 2000 erschienenenes Buch geben einen Eindruck von ihrem Werk.

Sie freut sich darauf, in der Schulpflege ihre beruflichen Erfahrungen und vielleicht auch die sprachlichen Kenntnisse einzubringen. Sie hat die **Ressorts Elternarbeit und MuKi-Deutsch für Fremdsprachige** übernommen.



**Andrea Wicki** ist 1967 in Baden geboren und aufgewachsen, wo sie auch die Primar-, Bezirks- und die Kantonschule absolvierte. Seit 1998 wohnt sie in Ennetbaden. 1989 startete Andrea

Wicki im Universitätsspital Zürich die Ausbildung zur Physiotherapeutin, welche sie 1993 mit dem eidgenössischen Diplom abschloss. Berufsbegleitend bildete sie sich zur eidgenössisch diplomierten Sportphysiotherapeutin weiter. Seit 2000 leitet sie eine eigene Praxis für Physio- und Sportphysiotherapie in Baden.

Andrea Wicki ist seit sieben Jahren verheiratet und Mutter von drei Kindern. Sebastian ist sieben, Mathias fünf und Bérénice drei Jahre alt. Ihre Freizeit verbringt Andrea Wicki hauptsächlich mit ihrer Familie. Reiten, Joggen und Krafttraining sind ebenfalls ihr liebe Hobbies.

Das Schulpflegeamt gibt ihr die Möglichkeit, für die Gemeinde und vor allem für die Kinder aktiv einen Beitrag zu leisten.

In der Schulpflege möchte Andrea Wicki sich für eine zeit- und schülergerechte Schule mit hoher zukunftsorientierter Qualität einsetzen. Sie ist verantwortlich für die **Ressorts Fasnacht, Kultur und Musikschule**.





**Raoul Laimberger** ist 1969 geboren und in Kleindöttingen aufgewachsen. Nach einer Lehre als Physiklaborant folgte eine berufliche Umorientierung mit der Ausbildung zum Landschaftsarchitekten am damaligen interkantonalen Technikum in Rapperswil. Nach sechs Jahren Berufstätigkeit mit Schwergewicht auf dem Auenschutz und einer zweijährigen Lehrtätigkeit an der FH Aargau kam erneut der Wunsch auf, den Horizont zu erweitern. Vor zwei Jahren hat Raoul Laimberger sein zweites Studium als Volkswirtschaftler lic. oec. HSG abgeschlossen. Heute ist er als Berater der Metron AG in Brugg für verschiedene Kantone, Bundesämter und private Unternehmen tätig.

Raoul Laimberger ist seit fünf Jahren mit Simona Brizzi verheiratet. Tochter Nora ist zwei Jahre alt und wird in den kommenden Tagen zwei Geschwister bekommen. Haus- und Erwerbsarbeit werden von beiden Eltern teilen etwa zu gleichen Teilen übernommen. In der verbleibenden Freizeit ist die Familie viel auf Reisen.

Raoul Laimberger hat die Arbeit in der Schulpflege mit grosser Freude angefangen. Wichtig ist für ihn, dass in Ennetbaden eine qualitativ hochstehende Schule geführt wird, mit einer guten Schulleitung und einem motivierten Team. Die SchülerInnen sollen mit Freude zur Schule gehen und auf ihre Entwicklungspotenziale soll möglichst optimal eingegangen werden.

Raoul Laimberger hat die Arbeit in der Schulpflege mit grosser Freude angefangen. Wichtig ist für ihn, dass in Ennetbaden eine qualitativ hochstehende Schule geführt wird, mit einer guten Schulleitung und einem motivierten Team. Die SchülerInnen sollen mit Freude zur Schule gehen und auf ihre Entwicklungspotenziale soll möglichst optimal eingegangen werden.

Raoul Laimberger ist in der Schulpflege verantwortlich für das **Ressort Vorschule**.

## Schneetag auf dem Ker

Bei bestem Winterwetter machten sich am Dienstag vor den Sportferien rund 60 Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe auf den Weg nach Filzbach am Kerenerberg. Von dort brachte eine lange Fahrt mit der Sesselbahn alle nach oben. Von der Bergstation, die zu Beginn noch im Schatten lag, ging es weiter mit Brettern, Schlitten und Schneeschuhen. Der eine oder andere Sturz tat der Freude keinen Abbruch. Am Mittag wurden alle im Bergrestaurant prima mit Tee und Spaghetti gepflegt. Eine letzte Schussfahrt mit dem Schlitten, ein letztes Mal mit den Skiern runter rutschen, alle vergessenen Rucksäcke auf die Sesselbahn laden, an der Talstation die Kinder zählen – dann steigen zufriedene, strahlende und müde Kinder in Filzbach wieder in den Extrabus. Der Schneetag 2006 war ein voller Erfolg.



Bild: Hansi Oppfeger

Ennetbadener

## Die neuen Kommission

Mitte Januar sind die vom Volk neu gewählten Mitglieder der Schulpflege und das neue Mitglied der Finanzkommission von Gemeindeammann Markus Weber in Pflicht genommen worden. Es sind dies (v.l.n.r.): Raoul Laimberger Brizzi, Andrea Wicki-Mäder, Andrea Graf-Schait, René Hodel (Finanzkommission), Claudia Maurer Haas, Elisabeth Widmer-Spillmann, Markus Weber (Gemeindeammann).



## renzerberg



Kinder beim Schneeschuhlaufen: Anstrengend, aber lustig.

## smitglieder



Bild: Anton Laube

## Ferienpass der Tagesstrukturen

Die Tagesstrukturen und der Jugendtreff planen mit Unterstützung der Pro Juventute in den Herbstferien 2006 einen Ferienpass und schreiben: «Damit wir den Kindern ein abwechslungsreiches Kursprogramm unterbreiten können, sind wir auf die Mithilfe der EnnetbadenerInnen angewiesen.



**Gesucht sind freiwillige Helferinnen und Helfer** für die Begleitung während den Kursstunden, welche einen Kurs mit den Schwerpunkten Sport, Spiel, Handwerk, Exkursionen und Kochen/Backen anbieten können. Ebenso sind wir auf der Suche nach Privatpersonen und Institutionen, welche uns einen Raum zur Verfügung stellen könnten.» Bei Interesse oder allfälligen Fragen:  
**Florence Mundorff, Tagesstrukturen Ennetbaden, Tel. 056 222 56 63.**

## Erstes Elternforum der Schule Ennetbaden

Am 24. Januar fand das gut besuchte erste Elternforum der Schule Ennetbaden statt. In ihrer Einführung stellte Schulpflegepräsidentin Claudia Maurer Haas die Arbeitsschwerpunkte vor: Ausarbeitung eines Krisenkonzepts, integrative Schulung, Ausbau der Elternarbeit und Basis-/Grundstufe (s. «Ennetbadener Post» 6/2005). Mit der Einführung der Basis-/Grundstufe ist auch eine zeitgemässe Raumplanung für die Schule zu entwickeln.

Lehrer Andreas Matter stellte die neu geschaffene Homepage der Schule vor. Seit Monaten mit dem Aufbau beschäftigt, lässt sich das Resultat sehen:

**[www.schule-ennetbaden.ch](http://www.schule-ennetbaden.ch)**

Um den Eltern den Wandel der Schule vor Augen zu führen, gab es einen Film, aufgenommen in der 2. Klasse. Dieser ermöglichte, einen Einblick in neue Unterrichtsformen zu erhalten. Die vielfältigen Fragen der Eltern zeigten das grosse Interesse für die Schule. Der Apéro gab Gelegenheit zum informellen Austausch, dies wurde ebenfalls rege genutzt.

# Im Tram durch Ennetbaden

von Ruedi Wanner\*

Das Tram als städtisches Nahverkehrsmittel: In Baden träumte man in den Zehnerjahren des 20. Jahrhunderts von einer Ringbahn. Ennetbaden hätte eine Haltestelle und eine Ausweiche bekommen sollen.

Mit dem Wachstum der Badener Industriebetriebe in den Jahren nach 1900 dehnten sich die Wohngebiete der Stadt immer mehr aus. Deshalb kam man in den Zehnerjahren des letzten Jahrhunderts auf die Idee von innerstädtischen Verkehrsmitteln. Ein Projekt aus dem Jahre 1915 befasste sich mit der Planung einer Trambahn. Als Konzessionsbewerber und Projektverfasser zeichnete das Zürcher «Ingenieurbüro und Bauunternehmen von E. Froté und Cie.», welches durch zahlreiche ähnliche Projekte bereits bekannt war. Angestrebt wurden lokale Verbindungen (Stadtzentrum–Bäderquartier, Ennetbaden–Baden, Baden–Wettingen, Wettingen–Bahnhof Wettingen–Dorf).

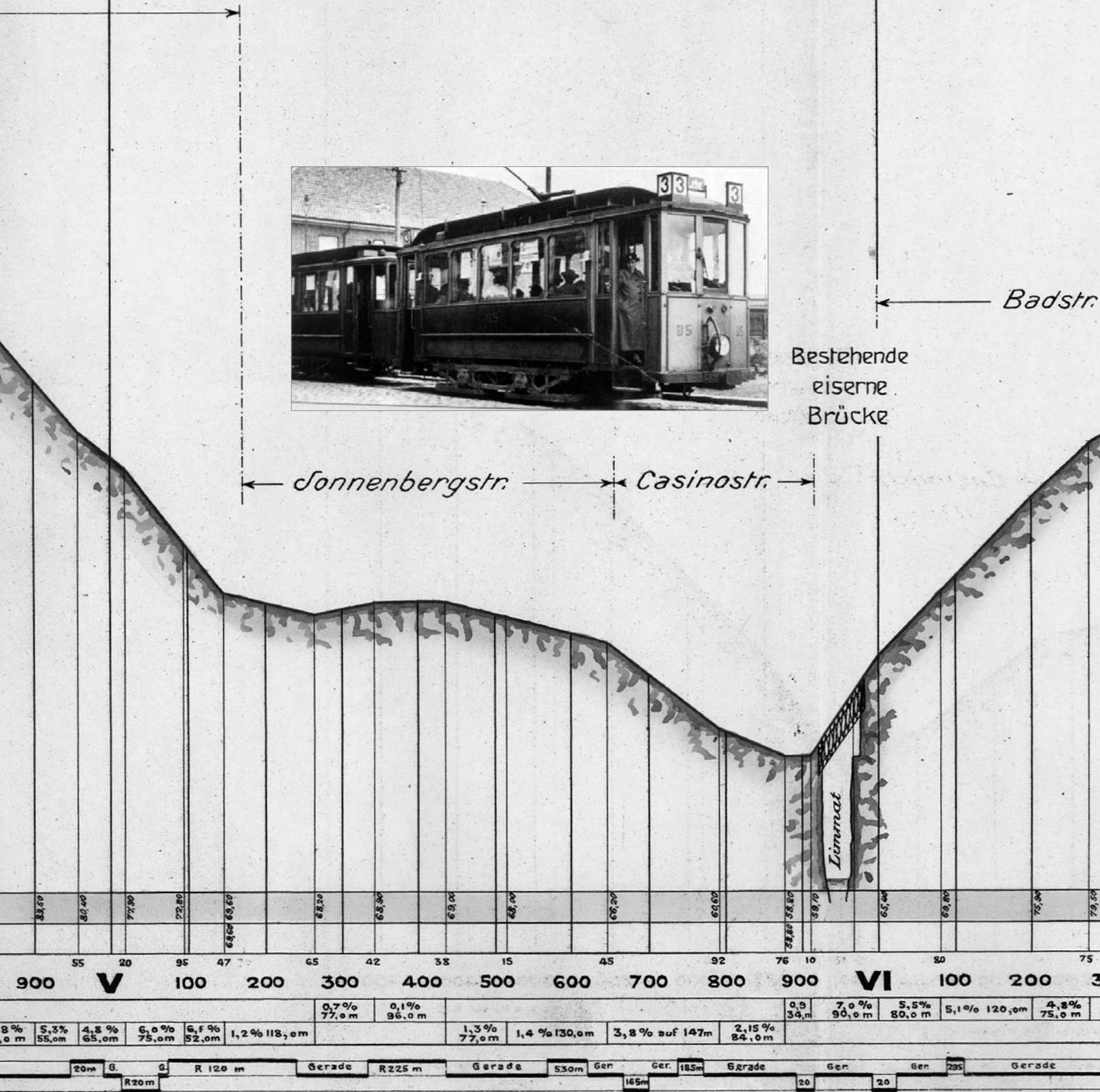
**Eine einspurige, elektrische** Strassenbahn von 6570 Meter Länge hätte in einem geschlossenen Kreis über die folgenden Strecken führen sollen: Die Abfahrt wäre auf dem Platz östlich des Bahnhofs Baden, etwa zwischen heutigem Taxistand und Kino Sterk, erfolgt. Dann hätte das Tram den Stadtturm passiert, wäre durch die Weite Gasse gefahren, hätte den Schulhausplatz überquert und dann den Ländliweg benützt. Eine neue Brücke über die Limmat – in der Nähe des (späteren)

Schwimmbades – hätte die Verbindung nach Wettingen sichergestellt. Die Tramlinie wäre dann durch die Seminarstrasse zum Bahnhof Wettingen geführt worden. Die Weiterfahrt hätte durch die Bahnhof- und Landstrasse, beim Landvogteischloss vorbei in die Sonnenbergstrasse und in die (damalige) Kasinostrasse nach Ennetbaden führen sollen. Bei der Schiefen Brücke wäre nach einer scharfen Linkskurve die Steigung zum Bahnhof Baden durch die (heutige) Bäderstrasse bewältigt worden. Damit wäre nach Meinung des Projektverfassers die Ringbahn geschlossen gewesen.

**Bei der beschriebenen** Linienführung fällt vor allem das Brückenprojekt als Verbindung zwischen Baden und Wettingen auf. Dieser Viadukt hätte auch dem Tram gedient. Die Länge wurde mit 217 Metern, die Höhe mit 28 Metern berechnet. Neben einem grossen Mittelbogen von 64 Metern Spannweite über die Limmat waren auf der Badener Seite eine und auf der Wettingen Seite neun weitere Öffnungen vorgesehen. Die Lage dieser kombinierten Brücke müssen wir uns etwas oberhalb des Stauwehrs zum Kraftwerk Aue vorstellen. Der Ländliweg hätte in diesem Bereich ebenfalls zur Strasse ausgebaut werden sollen.

Als Betriebsmittel waren elektrische Personentriebwagen sowie Anhänger vorgesehen. Die Anzahl Fahrzeuge wird im Projekt jedoch nicht ausgewiesen, ebensowenig das Fahrplanangebot. Auf der ganzen Ringbahn wurden sieben Ausweichstellen geplant. Der minimale Kurvenradius von 20 Metern wäre mehrfach zur Anwendung gekommen. Die Fahrleitung sollte mit «höchstens 1000 Volt Gleichstrom» gespiesen werden. Man darf annehmen, dass wohl die ortsansässige Elektroindustrie für die Lieferung zum Zuge gekommen wäre. Als

\* Ruedi Wanner, 68, war bis zu seiner Pensionierung im Betriebsdienst der SBB tätig. Seit Jahren erforscht er die Geschichte der Eisenbahnen. In der «Ennetbadener Post» 1/2005 hat er über die Pläne geschrieben, die erste Eisenbahn der Schweiz rechts der Limmat und damit über Ennetbadener Gemeindegebiet zu führen. Ruedi Wanner lebt in Wettingen.



Profilkarte für die geplante Tramstrecke über die Schiefe Brücke (1915), Tramwagen in den Zehnerjahren: Knacknuss für Bau und Betrieb.

Spurweite wurde die für Schweizer Tram- bahnen übliche Meterspur angenommen. Die Erstellungskosten wurden mit einer runden Million Franken veranschlagt. Ferner: «An geeigneter Stelle ist eine Wagenremise mit Werk- statt zu erstellen.»

**Ennetbaden sollte bei** dieser Strassenbahn zwar nicht gerade einen Bahnhof, aber doch

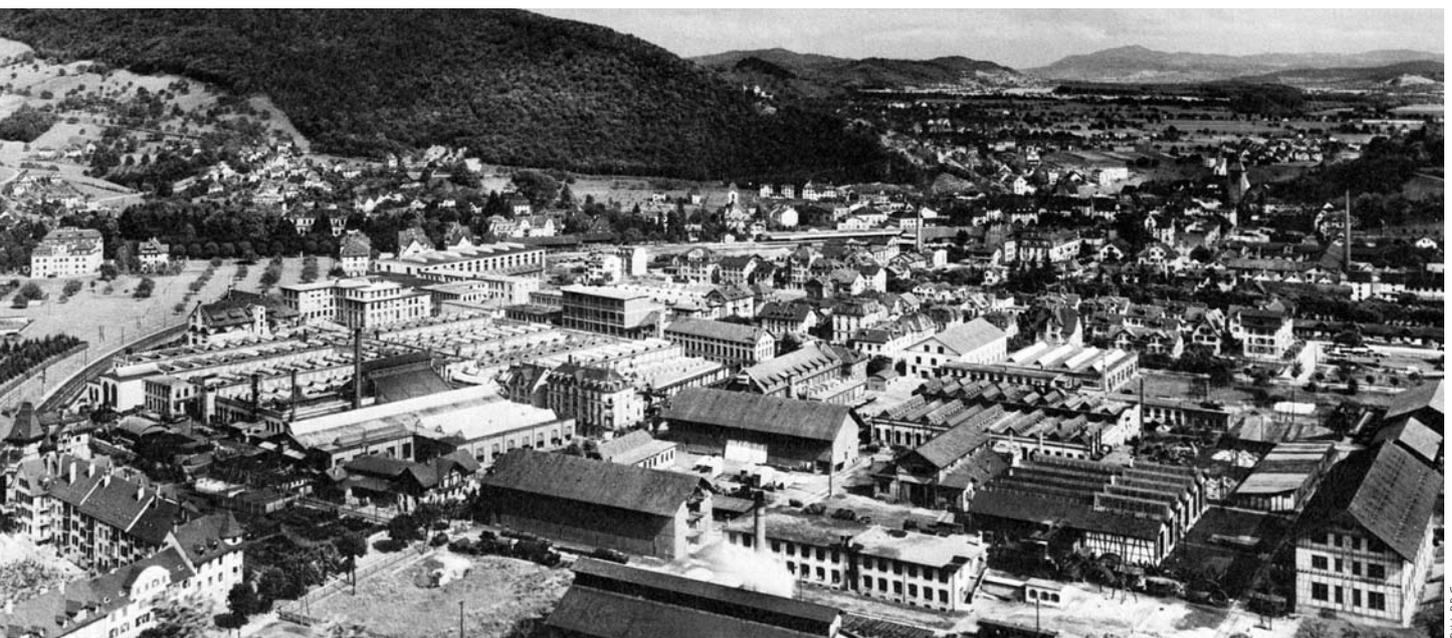
wenigstens eine Ausweiche und eine Halte- stelle erhalten. Diese wurde aber nie im Detail projiziert. Dem Initianten Froté aus Zürich ging es offenbar mehr um eine grundsätzliche Konzession, die man allenfalls später wieder hätte veräussern können. Wir dürfen allerdings annehmen, dass zumindest beim wichtigen Verkehrsknoten in der Nähe des Café Schief ein Halt ausgewiesen worden wäre. ▷

Dem Projekt wurde eine ausführliche Berechnung der erwarteten Fahrgastzahlen beigegeben. Es wurden mehrfache Zählungen der «erwachsenen Bahn- und Strassenbenützer» organisiert und die gewonnenen Ergebnisse mit dem durchschnittlichen Fahrpreis von 12,5 Rappen und 300 Arbeitstagen multipliziert. Auf dem Steg der Eisenbahnbrücke Baden–Wettingen wurden zwischen 18 und 19 Uhr 110 Personen ermittelt, beim Aussteigen im Bahnhof Wettingen weitere 190. Über die Holzbrücke beim Landvogteischloss (die Hochbrücke bestand noch nicht) gingen am 18. Juni 1915 im gleichen Zeitraum 770 Personen – eine unglaublich hohe Zahl mit Schwerpunkt zwischen 18 und 18.30 Uhr. Insgesamt wurden 1200 Personen in die sehr optimistische Prognose einbezogen. Die Zahl der Fussgänger auf der Schiefen Brücke wurde offenbar nicht ermittelt.

**So konnte den** künftigen Aktionären eine Rendite von satten vier Prozent in Aussicht gestellt werden. Badener Grossbetriebe wie BBC, Merker und weitere mit ihren auswärts in Wettingen oder Ennetbaden wohnenden Arbeitern hätten das wichtigste Potenzial dargestellt. Zum Haupteingang der BBC war ein

spezieller Gleiszubringer geplant – «um die Benützung zu erleichtern» –, ebenso von der Haselstrasse zum Bahnhof Baden. Andererseits war ein Verbindungsstück als Abkürzung durch die Schönaustrasse projektiert. Offenbar wurde schon damals von der heutigen Hochbrücke gesprochen. Die eingereichten Unterlagen lassen offen, dass «beim Bau einer Brücke vom Badener Schulhausplatz nach der S-Schleife der Wettingerstrasse die Bahn über diese Brücke führen solle».

**Nach Erstellung der** Badener Hochbrücke im Jahre 1926 wurde das Trambahn-Projekt definitiv nicht mehr weiter verfolgt. So ist Ennetbaden bis heute ohne eigentliche Bahnverbindung geblieben. Wir können uns im heutigen Strassenverkehr aber auch kaum mehr vorstellen, dass hier noch ein Tram zu berücksichtigen wäre. Und an eine Strassenbahn, die aus der Weiten Gasse quer über den belebten Schulhausplatz in den Ländliweg einbiegt, kann man heute schon gar nicht denken. Die engen topografischen Verhältnisse bei der Aue und an beiden Enden der Schiefen Brücke sowie die Steigungen an den genannten Stellen wären wohl für Bau und Betrieb zu Knacknüssen geworden.



BBC-Fabrikgelände um 1915 mit Ennetbaden im Hintergrund: Eine Ringbahn für die Arbeiter.

Bild: BBC

## HipHop für Mädchen und junge Frauen

Hast Du Lust auf Fun? Bist Du zwischen 12 und 20? Möchtest Du Gemeinschaft erleben? Magst Du HipHop-Tanz? Ok: Let's go, Girls!

Am **Donnerstag, 2. März, 19 Uhr**, begann im Gymnastikraum in der Turnhalle ein **Hip-Hop-Tanzkurs**. An sechs Donnerstagabenden (Kosten pro Abend: 10 Franken) lernst Du alles über das HipHop-Tanzen. Der Kurs ist Teil von «roundabout», einem nationalen Hip-Hop-Tanznetzwerk, zu dem bis jetzt 51 Gruppen in sieben Kantonen gehören ([www.rab-network.ch](http://www.rab-network.ch)). **Information und Anmeldung:** Regula Urech, Rebbergstr. 87b, 5408 Ennetbaden, Tel. 056 210 36 74 oder 076 595 14 50, [regiurech@yahoo.com](mailto:regiurech@yahoo.com)



Bild: roundabout Schweiz

Mädchen beim HipHop-Tanz: Angebot auch in Ennetbaden.

## Gemeinsam handwerken

In Ennetbaden soll ein Freizeitklub gegründet werden – für Menschen, die Freude am Handwerken haben.

Sie haben Freude am Werken und Basteln und arbeiten gerne in einer Gruppe? Doch Ihnen fehlen Einrichtungen und Gleichgesinnte? Unter Anleitung sollen in einer Werkstatt locker und ohne Druck brauchbare Gegenstände aus Holz, Papier oder sonstigen Materialien hergestellt werden, an denen die FreizeithandwerkerInnen und/oder allfällige Beschenkte Freude haben können. Es können auch Gegenstände angefertigt werden, die dann auf einem Markt oder Bazar angeboten werden. Auch würden sich ältere Leute in Ennetbaden freuen, wenn ihnen aus der «Werkstatt» von Zeit zu Zeit eine kleine Überraschung zukommen würde.

Freundlicherweise steht nach Absprache mit der Schulleitung der **Werkraum der Schule**

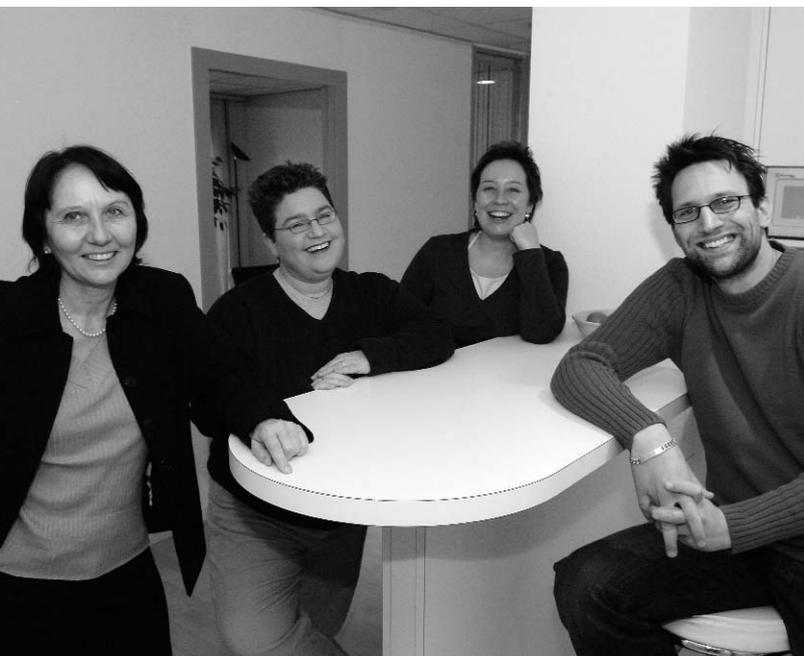
zur Verfügung. Diese Werkstatt würde in Absprache mit den Teilnehmenden in noch festzulegenden Abständen (zirka alle drei Wochen) für einen halben Tag reserviert.

Für diese Interessengemeinschaft sind **Frauen und Männer aufgerufen mitzumachen – mit oder ohne handwerkliche Erfahrungen**. Die Initianten würden sich freuen, wenn die Mitglieder ihre Ideen und Erfahrungen für eine Angebotserweiterung einbringen würden. Die Interessengemeinschaft müsste selbsttragend sein, will heissen: aus den verkauften Artikeln müssten die Materialkosten und die Raummiete finanziert werden können.

Wer Lust hat, in einer Gemeinschaftswerkstatt kleine «Kunstwerke» mit anderen Teilnehmenden anzufertigen oder für ganz allgemeine Infos zum Klub: **Alois Keller**, Rebbergstr. 66, 5408 Ennetbaden. Tel. G 056 427 07 37, P 056 210 41 91, [a.keller@awb.ch](mailto:a.keller@awb.ch)

# Wider das Tabu Sucht

von Simone Nabholz, Text, und Alex Spichale, Bild



Das Team der Beratungsstelle Suchthilfe: Gabrielle Haas (Stellenleiterin), Sharon Katz, Tanja Lienhard, Damir Stimac (v.l.).

Schon bald zwei Jahre ist die Beratungsstelle Suchthilfe AVS Bezirk Baden in Ennetbaden domiziliert. Das Beraterteam hat mit legalen Süchten zu tun. An erster Stelle steht der Alkohol.

Süchtig sind immer die andern. Bei illegalen Drogen (Marihuana, Heroin, Kokain) mag dies für die meisten stimmen. Bei legalen Süchten aber sollte man das Bild korrigieren. Fast jeder Vierte/jede Vierte zeigt bei Tabak, Alkohol, Spielleidenschaft oder in seinem Kaufverhalten ein hoch riskantes Verhalten – oder ist bereits süchtig.

Mit Abstand führend in der Schweiz ist die Tabaksucht mit über einer Million regelmässiger RaucherInnen. Bei der Adipositas (Fettsucht) zählt man fast eine halbe Million Betroffene.

Obwohl objektive Kriterien für eine Sucht nicht einfach zu definieren sind, gilt in Fachkreisen Sucht als «unwiderstehliches und unkontrollierbares Verlangen nach einem bestimmten Gefühls- oder Erlebniszustand». Wichtig ist, dass eine Sucht nicht auf eine Substanz wie Alkohol oder Tabak beschränkt ist. Sucht kann auch das Verlangen nach einem Verhalten sein. In die Sparte solcher «substanzunabhängigen» Suchtformen gehören zum Beispiel die Kauf- und die Spielsucht.

**Der Standort Ennetbaden** des Beratungszentrums Bezirk Baden ist zuständig für Beratungen im Bereich dieser so genannten legalen Suchtformen. Das Beraterteam weiss, dass es oft viel braucht, bis sich jemand eingesteht, dass er oder sie in die Spirale Gebrauch–Gewohnheit–Missbrauch–Abhängigkeit hineingeraten ist und allein nicht wieder hinausfindet. Gerade diese Einsicht sei aber der Grundstein für eine erfolgreiche Beratung – zu einer Behandlung gezwungen werden kann man nur mit einem Gerichtsurteil.

Oft hindert die Scham die Leute daran, Hilfe zu suchen. Sucht ist trotz ihrer weiten Verbreitung in der Gesellschaft nach wie vor ein Tabuthema. Der AVS (Aargauischer Verein Suchtprobleme) versucht seit zwanzig Jahren, diese Tabuisierung aufzuheben. Das begann damit, dass man 1985 den Verein umbenannte: Die «Aargauische Fürsorgegesellschaft für Alkoholgefährdete» tönte zu stark nach moralisch erhobenem Zeigefinger. Und ausserdem wurde der Verein für den ganzen Suchtbereich geöffnet. Für Gabrielle Haas, Stellenleiterin des Standortes Ennetbaden, ist ein weiterer Punkt in dieser Entwicklung wichtig: «Wir sind inzwischen vom Abstinenzdogma weggekommen. Man kann Alkohol oder Tabak auch kontrolliert konsumieren und muss nicht völlig abstinent leben.» Sie und ihr Team be-

treuen sowohl Süchtige als auch Angehörige oder Arbeitskollegen und Freunde, also alle, die mit der Sucht einer Person direkt oder indirekt zu tun haben.

**Am Anfang einer** Suchtberatung steht die telefonische Terminvereinbarung für ein Erstgespräch. Bei diesem werden die individuellen Ziele der betroffenen Person ausgearbeitet – zum Beispiel, ob man mit dem Suchtverhalten ganz aufhören oder in kontrolliertem Masse weiterfahren möchte. Die Dauer einer Behandlung hängt ab von der Stabilität des Klienten. Im Durchschnitt benötigt ein Klient fünf bis zwölf Beratungen. Zu Beginn der Behandlung wird jede Woche oder jede zweite Woche ein Gespräch geführt, in dem Motivationsarbeit geleistet wird und neue Lebensinhalte gesucht werden. Vor allem aber wird herausgearbeitet, wofür die Sucht bei einer Person steht. Dies sei grundlegend, damit eine Behandlung erfolgreich sein kann: Es müsse den KlientInnen bewusst werden, was sie mit ihrem Verhalten bekämpfen, verdrängen oder bewirken wollen. «Es ist jedes Mal etwas Einzigartiges, eine persönliche Lebensgeschichte zu erarbeiten,» meint Gabrielle Haas zu den Sonnen- und Schattenseiten ihrer Arbeit. «Aber es ist schrecklich, jemanden an die Sucht zu verlieren. Wenn man hilflos zusehen muss, wie er oder sie daran stirbt.»

**Die meisten KlientInnen**, die sich bei der Beratungsstelle in Ennetbaden melden, leiden unter ihrem Alkoholkonsum. Als Risikogruppe gelten Männer mittleren Alters. Alkoholsucht ist freilich auch eine schwierig zu therapierende Sucht. Von den KlientInnen, welche nach abgeschlossener Beratung wieder rückfällig werden, suchen 95 Prozent erneut Hilfe. Denn unsere Gesellschaft bietet in jeder Lebenslage eine Situation und einen Grund, Alkohol zu konsumieren – sei es, um zu feiern, in einer gemütlichen Runde oder zu einem guten Essen. Es ist äusserst schwierig, dieser Versuchung zu widerstehen. Darum ist das Ziel einer Beratung oft nicht die völlige Abstinenz, sondern ein kontrollierter Konsum.

Denn Betroffene sollen weder von gesellschaftlichen Aktivitäten ausgeschlossen oder stigmatisiert, sondern reintegriert werden.

Gabrielle Haas weiss, dass jeder süchtig werden kann, dies habe nichts mit sozialem Stand oder Bildung zu tun. Aber so wie jeder süchtig werden könne, sei es auch jedem möglich, sich aus seiner Sucht herauszuentwickeln.

## Die Suchthilfe AVS Bezirk Baden

Seit Juni 2004 hat die Suchthilfe AVS Bezirk Baden ihren Standort an der Badstrasse in Ennetbaden (beim Hotel Hirschen). Das dreiköpfige Beratungsteam und eine Sekretärin betreuen pro Jahr zwischen 200 und 250 KlientInnen. Dabei ist die Alkoholsucht mit rund 80 Prozent die Suchtform, welche am meisten behandelt wird. An zweiter Stelle steht die Medikamentensucht, dann folgen Essstörungen und Spielsucht. Die Beratungsstelle hat ein Jahresbudget von zirka 500 000 Franken. Bisher übernahm davon die Hälfte der Kanton, für die andere Hälfte kamen alle Gemeinden des Bezirks Baden gemeinsam auf. Seit Beginn des Jahres 2006 ist der Kanton für die gesamten Kosten verantwortlich, und auch organisatorisch hat sich auf 1. Januar 2006 etwas geändert: Die Suchthilfe AVS arbeitet nun unter einem neuen Dachverband zusammen mit der Jugend- und Drogenberatung, die an der Mellingerstrasse in Baden situiert ist. Ab diesem Jahr lautet der offizielle Name für beide Stellen «Beratungszentrum Bezirk Baden». Zwar bleiben die Beratungsstellen vorläufig örtlich getrennt, streben jedoch eine engere Zusammenarbeit an.

### **Beratungszentrum Bezirk Baden**

*Standort Baden:* (Jugendberatung, illegale Suchtformen, Früherfassung) Mellingerstr. 30, 5400 Baden, 056 200 55 77; *Standort Ennetbaden:* (Beratung legale Suchtformen) Badstr. 18a, 5408 Ennetbaden, 056 222 46 41, [info@beratungszentrum-baden.ch](mailto:info@beratungszentrum-baden.ch)

### 40 Jahre Pfarrei St. Michael

Vor genau 40 Jahren – im August 1966 – ist die Kirche St. Michael geweiht worden. Das wird in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen gefeiert. Unter anderem referiert am **Dienstag, 16. Mai**, der aargauische **Regierungsrat Rainer Huber über «Religion und Sport»**. Im Oktober bietet sich die Möglichkeit, eine kulturhistorische Reise ins Burgund zu unternehmen. Über die Feierlichkeiten zum runden Geburtstag im August wird in der nächsten «Ennetbadener Post» informiert.

### Naturschutzmassnahme im Gebiet Rütönen

Ein neuer Lebensraum für Vögel, Kleinsäuger und Insekten entsteht in den nächsten Wochen entlang des Unterhüliweges. Die mit Eschen und Fichten bewachsene Wegböschung wird in eine naturnahe Niederhecke umgewandelt. Dazu werden die heutigen Gehölze fast vollständig entfernt. An ihrer Stelle werden auf einer Länge von 140 Meter verschiedene Sträucher (wilde Rosen, Schwarzdorn, Kreuzdorn, Pfaffenhütchen) gepflanzt. Dazu werden auf dem Wiesland fünf Hochstammobstbäume gesetzt. Die Arbeiten führt das Stadtforstamt Baden in enger Zusammenarbeit mit Landwirt Walter Holdener aus. Bei der Heckenneupflanzung wird die 4. Klasse tatkräftig mitwirken.



Rütönenwiese: Neuer Lebensraum für Tiere und Pflanzen.



Pilger auf dem Jakobsweg in Spanien: Der Weg ist das Ziel.

### Veranstaltungen des Treffpunkts

**Mittwoch, 29. März, 20.15 Uhr**  
ref. Pfarrhaus Ennetbaden, Geissbergstr. 17  
**Santiago, Santiago –**

**Ankommen ist (nicht) das Ziel**  
Pilgern auf dem Jakobsweg von den Pyrenäen bis zum Atlantik. Reiseimpressionen mit Bildern von Dagmar Bujack, die im Herbst 2005 quer durch Nordspanien von der spanisch-französischen Grenze durch Navarra, Kastilien-Leon, Galizien den spanischen Abschnitt des Jakobpilgerwegs gegangen ist.

**Mittwoch, 26. April, 20.15 Uhr**  
ref. Pfarrhaus Ennetbaden, Geissbergstr. 17  
**Ein Abend mit Dr. med. Armin Junghardt**  
Der Enntbadener Facharzt FMH für Augenheilkunde und Augen Chirurgie gibt Einblick in Funktionsweise und mögliche Krankheiten des Auges. Er berichtet über die heutige moderne Diagnostik und das gesamte Spektrum der therapeutischen Möglichkeiten.

## März

So	5.3.	Ökum. Gottesdienst, 10.30 Uhr	kath. Kirche
Mi	8.3.	Mütter- und Väterberatung mit Voranmeldung, 10 bis 12 Uhr	ref. Pfarreisaal
Mi	8.3.	Besichtig. Info-Pavillon Umfahrung, 17 bis 19 Uhr	hinter Gemeindehaus
Do	9.3.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Fr	10.3.	Ökum. Suppentag	kath. Pfarrsaal
Fr–Fr	10.–17.3.	Fastenwoche	ref. Pfarreisaal
Fr	17.3.	Ökum. Suppentag	kath. Pfarrsaal
Fr	24.3.	Ökum. Suppentag	kath. Pfarrsaal
Fr	24.3.	Mütter- und Väterberatung, 14 bis 16 Uhr	ref. Pfarreisaal
Mi	29.3.	Treffpunkt: Referat Dagmar Bujack, 20.15 Uhr	ref. Pfarreisaal
Fr	31.3.	Ökum. Suppentag	kath. Pfarrsaal
Fr	31.3.	47. Türggenschiessen Pistolensekt. Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage

## April

Sa	1.4.	Kinderkleiderbörse mit Kidsflohmarkt	kath. Pfarrsaal
Sa	1.4.	47. Türggenschiessen Pistolensekt. Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Fr	7.4.	Ökum. Suppentag	kath. Pfarrsaal
Fr	7.4.	47. Türggenschiessen Pistolensekt. Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Sa	8.4.	Palmbinden	kath. Kirche
Sa	8.4.	47. Türggenschiessen Pistolensekt. Ennetbaden	25/50 m Schiessanlage
Mi	12.4.	Mütter- und Väterberatung mit Voranmeldung, 10 bis 12 Uhr	ref. Pfarreisaal
Do	13.4.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Mi	26.4.	Treffpunkt: Referat Dr. Junghardt, Augenarzt 20.15 Uhr	ref. Pfarreisaal
Fr	28.4.	Mütter- und Väterberatung, 14 bis 16 Uhr	ref. Pfarreisaal
So	30.4.	Erstkommunion	kath. Kirche

## Mai

Sa	6.5.	Blumenmarkt	Schulhausplatz
Di	9.5.	I. Bundesübung Pistole; 18 bis 19.15 Uhr	25/50 m Schiessanlage
Mi	10.5.	Mütter- und Väterberatung mit Voranmeldung, 10 bis 12 Uhr	ref. Pfarreisaal
Do	11.5.	Gemeinsames Mittagessen	Restaurant Sonne
Fr	12.5.	Eidg. Pistolenschiessen (Vorschiessen)	25/50 m Schiessanlage
Di	16.5.	Sport und Religion: Referat Rainer Huber, Landammann	kath. Pfarrsaal
Fr/Sa	19./20.5.	Eidg. Pistolenschiessen (Hauptschiessen)	25/50 m Schiessanlage
Fr–So	19.–21.5.	Eidg. Feldschiessen 300 m	Sackhölzli Ehrendingen
Sa	20.5.	Serenade Musica Domestica	kath. Pfarrsaal
So	21.5.	Eidg. Volksabstimmung	
Do	25.5.	FaPlaMa 34er Höckler	Schulhausplatz
Fr	26.5.	Mütter- und Väterberatung, 14 bis 16 Uhr	ref. Pfarreisaal
Di	30.5.	Sport und Religion: Referat Gerhard Ruoff «Ethische Aspekte»	kath. Pfarrsaal
Mi	31.5.	Treffpunkt: Führung Kulturweg Baden–Wettingen	



Jeff Siegrist, 39, wohnt seit 1996 in Ennetbaden. Er betreibt eine Blues Praxis, ist Bluesmusiker, Poet und Original.

## Was wirklich wichtig ist

Eigentlich gibt es sie ja gar nicht mehr, die Post in Ennetbaden. Umso witziger finde ich den Umstand, dass ich temporär für die «Ennetbadener Post» als Gastkolumnist schreiben darf. Ich bin fürwahr kein Briefträger – nein, eher ein Gedanken-träger. Mir gefällt es in Ennetbaden sehr. Ennetbaden ist toll, weil man so schön auf Baden blicken kann, weil die Limmat beim «National» einen schönen Bogen zieht und sich die Sonne im Wasser reflektiert, wenn sie untergeht, weil die Goldwand voller Reben steht und weil es immer da ist, wenn ich aus der Welt nach Hause komme.

Wie geht es Euch Ennetbadener und Ennetbadenerinnen? Habt ihr das Jahr gut angefangen oder hängt Ihr in Gedanken noch im 2005 fest? – Lange nicht gesehen. – Stimmt! Seit das Blueslädli an der Badstrasse nicht mehr ist, ist viel Wasser die Limmat hinuntergeflossen. Menschen, die ich kannte, sind verstorben, andere, die mir noch fremd sind, wurden geboren. Das ist der Lauf der Zeit, das ist Ennetbaden «live». Alles befindet sich in einem stetigen Wandel, will sich neu definieren, interpretieren, verlieren, um wieder gefunden zu werden.

Wen wundert, dass Ennetbaden und ich zur Zeit einer grossen Baustelle gleichen? Ennetbaden baut seinen Tunnel, den ersten Kreisel, neue Wohnräume, die Zukunft mit Umfahrung – oder umgekehrt. Ich baue an meinem Leben, einer Karriere ohne Barrieren. Ich bin jung, und das war schön. Ist man mit 39 noch jung? Ich denke, ein Original

ist zeitlos und hat den einzigartigen Vorteil, dass es mit zunehmendem Alter an Wert gewinnt. Von diesem Blickwinkel aus betrachtet, sehen meine Zukunftsperspektiven ziemlich rosig aus. Finden Sie nicht auch?

Seit 2003 arbeite und wohne ich in der Blues Praxis an der Sonnenbergstrasse. Ich unterrichte die Blues-Harp (kleine Mundharmonika), Gesang und Ausdruck, arbeite mit zwei Klubschulen zusammen und reise regelmässig nach Königsfelden, um mit Patienten zu musizieren. Im vergangenen Dezember gestaltete ich in der Strafanstalt Thorberg einen Weihnachtsgottesdienst mit. Man könnte diesen Anlass durchaus mit «Blues im Knast» betiteln. Die kleine Kapelle war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Predigt fand in vier Sprachen statt, und ich fragte mich, ob das wirklich der richtige Rahmen für Blues sei. Nach den ersten paar Tönen erübrigte sich diese Frage. Die «bösen Jungs» klatschten, sangen und machten eifrig mit. Plötzlich war ein Lächeln in ihren Gesichtern zu sehen und ihre funkelnden Augen erhellten den Raum. Ob das «Jesuspower» oder «Bluespower» war, war mir eigentlich egal. Was einzig und alleine zählte war, dass ich dort war. Ich glaube, das ist es, was wirklich wichtig ist, zu spüren, dass jemand da ist!

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 2/2006** 1. Mai 2006

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Dominik Andreatta

**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Ennetbaden

**Layout, Gestaltung** Satz•, Ennetbaden

**Druck** Bo Druck, Gebenstorf